

Pro FIT – Starke Region Köln

Frauen In ErwerbsTätigkeit

Teilprojekt

Vereinbarkeit Beruf & Familie – ein Wettbewerbsvorteil für Unternehmen

Thema Kinderbetreuung: Bedarfserhebung bei Unternehmen und Beschäftigten in der Region Köln Köln, 31.05.2006



Nicht neu – aber immer noch ungelöst: Eine ausreichende und qualitativ am Bedarf und den Bedürfnissen von Kindern, Müttern und Vätern orientierte Infrastruktur von Kinderbetreuung, die wirklich eine Vereinbarkeit von Beruf und Familie unterstützt.

Für Beschäftigte mit Kindern sind zufriedenstellende, bedarfsgerechte Kinderbetreuungsmöglichkeiten die entscheidende Voraussetzung für erfolgreiche Berufstätigkeit und Vereinbarkeit – neben den personalpolitischen und unternehmenskulturellen Rahmenbedingungen für Familienfreundlichkeit in den Betrieben. Welche konkreten Probleme und Wünsche Familien haben, in denen ein oder beide Elternteile berufstätig sind, ist jedoch bei den Unternehmen und in Stadtverwaltungen *hinsichtlich der Dimensionen* meist nicht genauer bekannt, und wird nicht ausreichend erfasst.

Eine bedarfsorientierte Planung von Kinderbetreuung bezieht die Lebensrealität von beschäftigten Eltern ein.

Bei einer bedarfsorientierten Infrastruktur im Betreuungsbereich reicht eine Orientierung an Geburtenzahlen und Alter der Kinder in einer Kommune nicht aus. Vielmehr muss die Lebenswirklichkeit in der Arbeitswelt wahrgenommen werden, die Arbeitseinsatz und Flexibilität von Beschäftigten erwartet, die sich an betrieblichen Gegebenheiten wie Ladenöffnungszeiten oder Maschinenlaufzeiten orientiert und nicht an Öffnungszeiten von Kindertagesstätten.

„Wollen Sie auch dazu beitragen, dass sich die Betreuungsangebote in der Region verbessern? Kennen Sie den Bedarf Ihrer Belegschaft?“

So wurden die kleinen und mittleren Unternehmen aktiviert und angesprochen, sich an der Bedarfserhebung im IHK-Bezirk Köln vom Spätherbst 2005 bis Frühjahr 2006 zu beteiligen.

Die B/L/O Unternehmensentwicklung, Barbara Locher-Otto e.K. konzipierte die Bedarfserhebung im Rahmen des Projektes „Pro FIT – Starke Region Köln – Teilprojekt: Vereinbarkeit Beruf & Familie – ein Wettbewerbsvorteil für Unternehmen“ gefördert aus Mitteln der Europäischen Union (ESF) und des Landes NRW (MAGS) in Zusammenarbeit mit 31 Arbeitgebern und dem netz NRW e.V..

Ziel der Erhebung war es, in kleinen und mittleren Unternehmen der IHK-Region Köln bestehende Betreuungssituationen für Kinder berufstätiger Eltern, sowie künftige Anforderungen exemplarisch zu ermitteln, um aufgeschlossenen Unternehmen, der Kommunalpolitik und den Trägern von Kindertageseinrichtungen

eine Basis zu geben, mit der sich in der Folge neue oder zusätzliche Angebote entwickeln lassen, die tatsächlich an den familiären und betrieblichen Wirklichkeiten orientiert sind.

Befragt wurden alle – Männer und Frauen - mit und ohne Kinder

Zur Beteiligung an der Befragung waren alle Beschäftigten aufgerufen. Es wurde Wert darauf gelegt, dass auch die Beschäftigten in Elternzeit an der Befragung teilnehmen können, denn für sie entscheidet oft die Kinderbetreuungslösung darüber, ob und wann sie wieder an ihren Arbeitsplatz zurückkehren. Die komfortable Handhabung des Online-Fragebogens sicherte dabei guten Rücklauf und Akzeptanz bei den Beschäftigten.

Hoher Beteiligungsgrad



765 von insgesamt 1451 Beschäftigten beteiligten sich. Das ist eine hervorragende Antwortdichte und spricht einerseits für die Benutzerfreundlichkeit der Umfrage, vor allem aber für die erfolgreiche Kommunikation des Themas und der Erhebung in den Betrieben.

Es zeigte sich:

Das Thema ist für Männer gleichermaßen wichtig wie für Frauen

48% aller in den Betrieben beschäftigten Frauen und 43 % der beschäftigten Männer haben den Fragebogen ausgefüllt (Differenz ohne Zuordnung).

Das Interesse an betrieblichem Engagement zur Vereinbarkeit Beruf und Familie ist auch bei Beschäftigten ohne Kinder hoch – viele können sich ein Leben mit Kindern vorstellen

48% der Beschäftigten ohne Kinder konnten sich ein Leben mit Kindern vorstellen, für sie könnten also Kinderbetreuungsfragen ebenfalls relevant werden.

Vereinbarkeit von Beruf und Familie noch nicht zufriedenstellend gelöst

Von 224 Beschäftigten mit Kindern unter 14 Jahren sind 101 Väter und 117 Mütter (6 x keine Angabe). 65% der Väter sehen die Vereinbarkeit Ihrer Arbeitszeit mit dem Kinderbetreuungsbedarf nur teils/teils oder schlecht gelöst, aktuelle Betreuungsprobleme haben 21% von ihnen. 58% der Mütter sehen die Vereinbarkeit ihrer Arbeitszeit mit dem Betreuungsbedarf nur teils/teils oder schlecht gelöst, aktuelle Betreuungsprobleme haben 25% von ihnen.

Nur rund 40 % der Beschäftigten mit Kindern im betreuungsbedürftigen Alter haben die Vereinbarung von Arbeitszeit und Betreuung gut gelöst.

In 54 Fällen gibt es ganz aktuell während der Arbeitszeit Schwierigkeiten mit der Organisation geeigneter Kinderbetreuung.

Hoher Nutzen und Win-win- Effekt für die Unternehmen und Beschäftigte

Aus der hier vorgestellten Bedarfsanalyse können die Unternehmen ablesen, wie viele Beschäftigte zum Erhebungszeitpunkt für Kinder in welchem Alter und wann Betreuung brauchen, welche Betreuungslösungen sie bereits leben und welche Betreuungsarten zusätzlich benötigt werden.

Die Teilnahme der Unternehmen an der Erhebung ist auf jeden Fall ein Signal an die Beschäftigten, dass das Unternehmen in diesem Bereich etwas tun möchte.

Und erfahrungsgemäß werden die Beschäftigten familiengerechte Rahmenbedingungen mit größerer Zufriedenheit und Verbundenheit mit dem Unternehmen honorieren – ein klassischer Win-win-Effekt!

Zustimmung zu Unterstützungsmaßnahmen durch das Unternehmen

Ein arbeitgeberseitiges Angebot betrieblich unterstützter Kinderbetreuungsmaßnahmen findet generell hohen Zuspruch aller Beschäftigtengruppen:

Etwas mehr als ein Drittel der Beschäftigten mit Kindern unter 14 Jahren finden eine betriebsunterstützte Kinderbetreuung wichtig. Zwei Drittel haben schon passende Lösungen oder trauen sich nicht, hier im Betrieb etwas einzufordern. Es gibt sicher auch manche, die Wert darauf legen, ihre private Familienorganisation vom Berufsleben/ Arbeitgebereinfluss zu trennen

Doch immerhin über 80 % dieser Personengruppe würde von betrieblich unterstützter Betreuung, wenn es sie denn bedarfsgerecht gibt, Gebrauch machen.

In den Unternehmen besteht noch Informationsbedarf

Der Informations- und Beratungsbedarf zu weitergehenden und kleinen Unterstützungsmöglichkeiten ist groß, deshalb setzt das Gesamtprojekt der B/L/O Unternehmensentwicklung hier mit entsprechenden Begleitangeboten an. So wurde beispielsweise während der Projektlaufzeit für die teilnehmenden Betriebe eine gut besuchte Veranstaltung zum Thema ‚Steuerliche Vorteile für Unternehmen und Beschäftigte bei finanzieller Unterstützung von Kinderbetreuung‘ durchgeführt und das *audit berufundfamilie* im Projektkontext (Sonderförderung) auch für kleine und mittlere Unternehmen als organisationsentwickelndes Instrument zugänglich gemacht. Fünf der teilnehmenden Unternehmen sind in den Auditierungs-Prozess eingestiegen und erhalten im Juni 2006 das Grundzertifikat. Eine ergänzende Beratung zu aktiven Nutzung der Elternzeit sichert vorhandene Potentiale und Erwerbsbeteiligung von Frauen.

Betreuungsprobleme, Betreuungswünsche und mittelfristiger Bedarf

85% der Kinder (über 300) sind im Vorschul- oder Schulalter.

Die relativ hohe Zahl dieser Altersgruppen macht die Notwendigkeit deutlich, solche Betreuungsangebote auszubauen, zu verbessern und zu ergänzen, die auf diese Kinder ausgerichtet sind.

Besonders gewünscht....

in den Schulferien – in Ausnahmesituationen – und vor allem flexibel

Bei der Betrachtung, wo Betreuungsprobleme liegen und welche Art von Betreuungsangebote überwiegend benötigt bzw. gewünscht werden, ergibt sich kaum überraschend, dass insgesamt von den befragten Eltern am stärksten flexibel abrufbare Kurzzeitbetreuung für gewöhnlich auftretende Sondersituationen nachgefragt wird.

Als meistbezeichnete Problemfelder der nächsten Jahre (2006 bis 2010) wurden folglich benannt:

Über-Mittag- und Nachmittagsbetreuung (z.T. mit Mittagessen und Hausaufgabenbetreuung) sowie Betreuungslösungen für die Ferien (30%).

Schlussfolgerungen

Die Projekterfahrungen haben gezeigt, dass eine systematisch angelegte, extern beauftragte Bedarfserhebung am Arbeitsort bei Beschäftigten eine hohe Akzeptanz zur Teilnahme erzielt und die betriebspezifische Auswertung an sich sowie integriert in eine kommunale Zusammenführung der Interessen (Bsp. Hückeswagen) direkten Nutzen für Unternehmen bietet auf ihrem Weg zu einer besseren Vereinbarkeit von betrieblichen und familiären Belangen. Kinderbetreuungsbedarfe werden plastisch und transparent und geben konkrete Anknüpfungspunkte, um neue Konzepte und Lösungen gemeinsam mit Trägern und Kommunen zu entwickeln.

Allgemein stellt bei der Vereinbarkeit von Berufstätigkeit und Familie die Betreuung von Kindern ein zentrales und vielschichtiges Problem dar. So fällt die Regelbetreuung, die vor allem in Kindergärten und -tagesstätten erfolgt, in den Aufgabenbereich der Kommunen und Träger. Doch ergibt sich seitens der in Unternehmen beschäftigten Eltern häufig über die Regelbetreuung hinaus ein vielfältiger Kinderbetreuungsbedarf, der von diesen Einrichtungen nicht gedeckt wird (Betreuung außerhalb der regulären Öffnungszeiten bzw. in Randzeiten, in den Sommerferien, wenn diese Einrichtungen schließen, bei Krankheit oder die Betreuung von Unter-3-Jährigen). Auch in der vorliegenden Untersuchung wurde deutlich, dass der „Kinderbetreuungsschuh“ weniger in der Grundversorgung mit Regeleinrichtungen oder Großeltern drückt, als vielmehr in der Entlastung berufstätiger Eltern und Partner durch flexible Ergänzungsangebote für ganz gewöhnliche Sonderereignisse, die das sensible Kartenhaus der laufenden Betreuungsorganisation kippen lassen. Die Situation soll und muss sich ändern, um eine zeitgemäße Unterstützung bei der Verbindung von Beruf und Familie bieten zu können.

Die Erhebung zeigte ebenfalls, dass trotz und wegen der schleppenden Einführung von Ganztagsangeboten in den Schulen die Schulkindbetreuung (über Mittag, Nachmittag, Ferien) eine zentrale Herausforderung ist und dass der Bedarf an U-3-Plätzen differenziert betrachtet werden muss.

Unternehmerische Kinderbetreuungsinitiativen entstehen häufig kurzfristig aus einem akuten Bedarf heraus oder im Rahmen neuer Projekte. Zumeist muss auch die Entscheidung für die Umnutzung bestehender Räumlichkeiten schnell fallen. Unternehmen können mit Investitionen dazu beitragen, die mangelhafte Betreuungssituation zu verbessern und bedarfsgerechte Einrichtungen zu schaffen.

Durch wohnortorientierte Bedarfsplanung werden sie jedoch ausgebremst. Kommunen rechnen z.T. bei ihrer Bedarfsplanung am tatsächlichen Bedarf vorbei. Diese geht noch immer ganz traditionell davon aus, dass Kinder in der Nähe des Wohnortes in den Kindergarten oder die Kita gehen.

So kommen nur Einrichtungen in die Bedarfsplanung, die von einer ausreichenden Anzahl von Kindern (fußläufig!) zu erreichen sind. Wohnortfokus berücksich-

tigten aber selten zugleich den Bedarf von Familien, in welchen beide Eltern arbeiten oder dies zumindest anstreben. Diese wollen zum Teil ihr Kleinkind für den Notfall schnell erreichbar in Arbeitsplatznähe betreut wissen.

Wer Kinderbetreuungsbedarfe decken will und zwar dort, wo er tatsächlich entstehen, nämlich am Arbeitsort, sollte die ausgestreckte Hand der Unternehmen nicht ausschlagen. Die Unternehmen verfolgen mit dem sozialen Engagement für Kinderbetreuung auch wirtschaftliche Interessen. Eine gute, zuverlässige und betriebsnahe Versorgung kann ein wesentlicher Faktor sein, wenn es darum geht, Mütter (oder Väter!) nach der Geburt eines Kindes schnell mindestens in Teilzeit wieder an den Arbeitsplatz zu bekommen und so Know-how in beiderseitigem, beschäftigungssicherndem Interesse zu halten.

Vor Ort, in den einzelnen Einrichtungen und in den Unternehmen, lässt sich am besten erkennen, wie der Bedarf ist und wie er sich entwickelt. Der Nutzen der Bedarfserhebung ist übertragbar auf Unternehmen und Regionen aller Größenordnungen.

Darauf lässt sich dann gezielt reagieren!

Die Erhebung hat gezeigt: Eine Vernetzung von Unternehmen, Kommunalverantwortlichen und Trägern schafft konkrete Lösungen.

B/L/O Unternehmensentwicklung

Barbara Locher-Otto e.K.

Heinrichstr. 3, 50999 Köln

Tel: 02236-967666

info@b-l-o.de

www.b-l-o.de